

Entscheidungsstärke auf dem Schadenplatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **8 (2015)**

Heft 21

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weiterbildung für Berner Kulturgüterschutz-Chefs

Entscheidungsstärke auf dem Schadenplatz

Der Kulturgüterschutz-Chef muss im Ereignisfall Verantwortung übernehmen und Entscheidungen für Sofortmassnahmen treffen. Aus diesem Grund stand im Weiterbildungskurs 2014 der Zivilschutzorganisation Bern die Stärkung der Handlungsbereitschaft im Vordergrund.

Die Ausgangssituation für die Übung für Kulturgüterschutz-Chefs (KGS-Chefs) der Zivilschutzorganisation Bern vom 15. bis 17. Oktober 2014 war klar definiert: Bei einem Brand im Schloss Landshut in Utzenstorf beschädigen Feuer, Rauch und Löschwasser historische Einrichtungen teilweise massiv. Ein Notfallplan existiert nicht und die Mitarbeitenden des Schlosses sind emotional so stark betroffen, dass sie nicht entscheidungsfähig sind. Von den KGS-Chefs verlangt eine solche Situation Höchstkonzentration und Entscheidungsstärke, denn sie tragen die Verantwortung für den KGS auf dem Schadenplatz. Jeder Fehlentscheid kann den Verlust eines jahrhundertalten und unbezahlbaren Kulturguts und somit eines Zeugnisses aus der Schweizer Geschichte bedeuten.

Auf die Führungskompetenz ausgerichtet

Der Fokus des Weiterbildungskurses, den das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS und das Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär BSM des Kantons Bern gemeinsam organisiert haben, war auf die Führungskompetenz gerichtet. Die Handlungsbereitschaft der KGS-Chefs im Ereignisfall sollte gestärkt werden.

Theoretisch ist der Ablauf für eine zielgerichtete Ereignisbewältigung klar: Problemerkennung, Lagebeurteilung,

Entschlussfassung, Einsatzplan, Befehlsausgabe, Kontrolle und Steuerung. Doch was heisst das in der Praxis?

Der KGS-Chef begutachtet mit seinem Team den ausgebrannten Dachstuhl. Bei der Schadenplatzanalyse wird wenig gesprochen, dafür umso mehr notiert und fotografiert. Die Beurteilung der Lage findet draussen statt: Der Schaden ist erheblich. Betroffen sind Kulturgüter verschiedenster Art und Materialien wie Waffen und Jagdinstrumente aus Metall, ausgestopfte Tiere, auch Dokumente. Der KGS-Chef steht unter enormem Zeitdruck, denn sowohl das jahrhundertalte Metall als auch das poröse Papier muss schnell und schonend getrocknet werden. Dabei können falsche Massnahmen noch mehr Schaden anrichten.

Der KGS-Chef trifft die richtige Entscheidung und informiert den Konservator Guido Voser, der mit der Vakuumgefrierdrying von wassergeschädigten Dokumenten international tätig ist und sein Wissen für den dreitägigen Kurs zur Verfügung stellt. Seine Telefonnummer ist allen Kursteilnehmenden bekannt. Seine Anweisungen sind klar: Alle Kulturgüter müssen unverzüglich vom Schadenplatz entfernt werden, Gewehre und Instrumente müssen mit sauberem Wasser gereinigt und nach Materialbeschaffenheit und Schadenbildern sortiert in Kisten für den Konservator bereitgestellt werden.

Schadenplatz unter Kontrolle halten

In der Koordinationsphase stellen sich dem KGS-Chef mehrere Fragen gleichzeitig: Wie viele KGS-Spezialisten sind nötig? Welches und wie viel Material wird gebraucht? Wo soll das Schadendepot aufgebaut werden? Der KGS-Chef trifft Entscheidungen und erteilt Befehle. Die Massnahmen werden so lange beim Einsatzkommando Front auf Plakaten festgehalten, bis das Konservatoren-Team eintrifft und der Schadenplatz übergeben werden kann – bereit für die weitere Arbeit.



Beim Umgang mit beschädigtem Kulturgut ist unbedingt zu beachten: Falsche Massnahmen können noch mehr Schaden anrichten.